

Nicht nur auf Hebräisch. Wie das jüdische Mittelalter die Bibel las

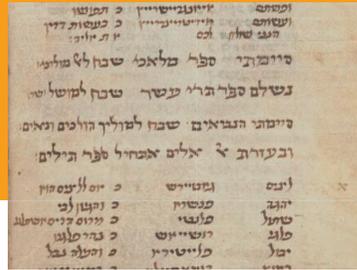


Foto: Paris BNF hébr. 301, 60v (CC-BY-SA 4.0)

**Mittwoch, 17. Juli 2024,
18:15 Uhr**
Vortragssaal der
Heidelerger Akademie

Dass Juden und Jüdinnen nicht immer Hebräisch sprachen, ist

vielen Menschen heute gar nicht mehr bewusst. Der Vortrag nimmt Sie mit ins mittelalterliche Frankreich (v. a. Champagne, Lothringen, Normandie, Franche-Comté), wo das Altfranzösische, die langue d'oïl, auch für die Juden und Jüdinnen Muttersprache war, in der sie auch ihre heiligen Schriften glossierten und erklärten. Das Besondere daran ist, dass sie das Französische mit hebräischen Buchstaben schrieben und ihre Bibelauslegungen deutliche Einflüsse der zeitgenössischen französischen Literatur zeigen. Der Vortrag stellt das französische Judentum des Mittelalters vor, wo das Hohelied durchaus als Pendant zu den chansons des femmes verstanden werden konnte. Außerdem sieht man, dass es nicht wenige französische Wörter gibt, die uns nur über die jüdischen Texte zugänglich sind.

ZU DEN PERSONEN

PROF. DR. HANNA LISS / DR. STEPHEN DÖRR HEIDELBERG

Prof. Dr. Hanna Liss studierte in Tübingen, Jerusalem, München und Berlin Judaistik, Altorientalistik und Bibelwissenschaft. Nach Lehrtätigkeiten und Forschungsaufenthalten in Israel, Heidelberg und in den USA (Lexington, Harvard) ist sie seit 2003 an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg Professorin für Bibel und Jüdische Bibelauslegung. Dr. Stephen Dörr studierte Romanistik, Geschichte und Politikwissenschaft und wurde 1994 in Heidelberg mit einer romanistischen Arbeit promoviert. Nach langjähriger Tätigkeit am „Dictionnaire étymologique de l'ancien français“ (bis 2020) arbeitete er in der Mannheimer Forschungsstelle des „Lessico etimologico italiano“. Seit 2023 leitet er mit Hanna Liss das Projekt „Bibelglossare als verborgene Kulturträger“.

WEITERE BETEILIGTE LANDESAKADEMIEN:



BAKERISCHE
AKADEMIE
DER
WISSENSCHAFTEN

„WIR FORSCHEN. FÜR SIE.“

Bei dieser Veranstaltungsreihe kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Heidelberger Akademie sowie anderer deutscher Wissenschaftsakademien zu Wort. Die Vorträge richten sich an ein breites Publikum, um Einblicke in die Forschungsarbeiten zu geben. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, direkt mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei Brezel und Wein ins Gespräch zu kommen.

EINTRITT FREI!

VERANSTALTUNGSORT:

Heidelberger Akademie
der Wissenschaften
Karlstraße 4, 69117 Heidelberg
Vortragssaal

ANSPRECHPARTNER:

Dr. Matthias Dall'Asta
Tel. +49(0) 62 21 | 35 44 58-2
matthias.dallasta@hadw-bw.de

Dr. Herbert von Bose
Tel. +49(0) 62 21 | 54 34 00
herbert.vonbose@hadw-bw.de

WEITERE INFORMATIONEN:

www.hadw-bw.de



Volkshochschule
Heidelberg e.V.



HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg

Wir forschen.
Für Sie.

Vorträge 2024

Psychische Stabilität –

Wie finden wir unser Gleichgewicht?



Abb.: Auge – tobiaswilla.ch

Mittwoch, 5. Juni 2024,
18:15 Uhr

Vortragssaal der
Heidelberger Akademie

Vielleicht kennen Sie es aus Ihrem eigenen Alltag oder Sie kennen jemanden, bei dem Sie so etwas schon einmal beobachtet haben. Vielleicht fragen Sie sich, warum das passiert und wie man es verhindern kann. Manchmal gibt es Nachrichten von Ereignissen oder Einflüsse aus der Umwelt, die uns aus dem Gleichgewicht bringen und psychisch destabilisieren. Geraten wir aus dem Gleichgewicht, so hängt das von vielen verschiedenen Faktoren ab.

Was sind das für Faktoren? Hängt es davon ab, wie Wissen und Risiken kommuniziert werden? Spielt das Timing eine Rolle? Wie sollen wir damit umgehen? Wie können wir unsere psychische Stabilität beeinflussen? Wie können wir für uns und andere vorsorgen? Männer bringen sich häufiger um als Frauen. Worin unterscheidet sich das Denken und Handeln von Männern und Frauen? Welche Barrieren halten Männer davon ab, sich helfen zu lassen? Warum gehen z. B. Männer seltener zur Krebsprävention?

ZUR PERSON

DR. FRANZISKA BÄSSLER | HEIDELBERG

Dr. Franziska Bäßler studierte Medizin in Freiburg, Spanien und den USA. Sie ist Arbeitsgruppenleiterin in der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik am Universitätsklinikum Heidelberg und Mitglied der Jungen Akademie I HAdW mit dem Projekt „Physikalische, Physische und Psychische Stabilität in Extremsituationen“. Zu ihren Forschungsgebieten gehören die Kommunikation, die Versorgungsforschung und die Verbesserung der Aus- und Weiterbildung von (angehenden) Ärztinnen und Ärzten sowie Kommunikationsbarrieren in der Krebsprävention.

Exzerpieren als Basis.

Neues aus der Marx-Engels-Gesamtausgabe

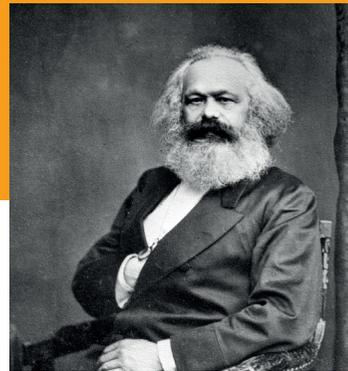


Foto: Karl Marx, International Institute of Social History

Mittwoch, 19. Juni 2024,
18:15 Uhr

Vortragssaal der
Heidelberger Akademie

Das Marx'sche Schrifttum gleicht einem Eisberg. Zu seinen Lebzeiten war davon nur ein kleiner Gipfel sichtbar. Es gibt nicht nur Unmengen an Vorarbeiten zu seinem unvollendeten „Kapital“ – er hat nur den ersten Band 1867 veröffentlicht. Marx hat zudem über Jahrzehnte riesige Mengen an Literatur verschiedener Disziplinen exzerpiert. Diese Exzerpte werden in der IV. Abteilung der Marx-Engels-Gesamtausgabe an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ediert. Sie sind nicht nur außerordentlich umfangreich (insgesamt 32 Bände, 10 davon stehen noch aus), sondern bergen eine Menge an Überraschungen in sich, die Anlass geben, das Marx-Bild zu revidieren, da sich Konturen eines Universalgelehrten abzeichnen.

ZUR PERSON

PROF. DR. HARALD BLUHM | HALLE/BERLIN

Prof. Dr. Harald Bluhm studierte Philosophie an der Humboldt Universität zu Berlin, wurde dort zu Marx promoviert und habilitierte sich später mit einer Arbeit zu Leo Strauss. Seit 2007 ist er Professor für Politische Theorie und Ideengeschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (seit April 2023 Seniorprofessor). Er ist seit 2008 Projektleiter der Marx-Engels-Gesamtausgabe, eines Projekts der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Räume der Frauen –

Deckenmalerei in barocken Residenzen, die von oder für Frauen beauftragt wurde



Foto: Bildarchiv Marburg / CbDD – Achim Bunz (CC BY-ND 4.0)

Mittwoch, 3. Juli 2024,
18:15 Uhr

Vortragssaal der
Heidelberger Akademie

Barocke Decken- und Wandmalerei nahm immer Rücksicht auf die Funktion eines Raumes und den Status seiner Benutzer/-innen.

Sie verweist damit auf die ehemalige soziale Dimension des Raumes und gab den Zeitgenoss/-innen eine Anleitung zu seinem Verständnis. Decken- und Wandmalerei hat eine besondere Stellung: Sie ist ortsgebunden und nicht mobil. Sie ist für einen bestimmten Raum, eine Decke oder Wand geschaffen und kann nur dort so erlebt werden, wie es sich Künstler/-in und Auftraggeber/-in gedacht hatten. Das bedeutet, dass dasselbe Sujet je nach Raum und Bewohner/-in eine ganz andere Bedeutung haben konnte. Und so gibt die Decken- und Wandmalerei in jenen Räumen, die Frauen für sich selbst ausstatten ließen, einen Hinweis auf ihr Selbstverständnis. Räume, die Männer für Frauen ausstatten ließen, können aufzeigen, welche Rollen Frauen zugedacht waren. Der Vortrag beschäftigt sich mit ausgewählten Malereien aus Residenzschlössern, Lustbauten und Witwensitzen.

ZUR PERSON

DR. HEIKO LASS | MÜNCHEN/HANNOVER

Dr. Heiko Laß studierte Kunstgeschichte und Geschichte in Marburg. Der ausgewiesene Experte für frühneuzeitliche Residenzkultur ist seit 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland (Bayerische Akademie der Wissenschaften).